

Vogelschutzwarte und Niedersächsische Ornithologische Vereinigung apathisch und teilnahmslos gegenüber Rebhuhn-Bejagung

Die Kritik von RETTIG(s.o.) kann ich nach Einsicht in das jagdliche Beschönigungs-Gutachten voll unterstützen. 30 S. (27 %) des 112 DIN A4 –Gutachtens entfallen allein auf nichtssagende, unkommentierbare, bezugslose Statistiktabelle(n) (im Sinne von -spielereien). Unter den 64 Literaturzitierten ragen 19 englischsprachige Arbeiten, 5 unveröff. (Graue Literatur), 6 jagdliche Titel (Nds. Jäger) ins Auge. Nds. Ornithologische Literatur, z.B. die Artmonographie von Zang (1985, in KNOLLE & HECKENROTH 1985, Die Vögel des Landes Niedersachsen und des Landes Bremen, Sonderreihe B-Heft 2.4), die kritischen Arbeiten von Rettig, die umfangreiche Siedlungsdichteliteratur aus dem Peiner Raum sind unterschlagen. Rückschlüsse werden gezogen aus 123 Jagdbezirken (= ca. 1,4 % aller Jagdreviere im Lande). Das sprachlich gestelzte, mit Denglisch vermischte Gutachten wimmelt von Unterstellungen. Die Behauptung, daß Rabenkrähe und Elster, an anderer Stelle Habichte die Hauptprädatoren sind (p. 11), ist reine Spekulation. An vielen Stellen wird es vermieden, klare Fakten z.B. die genauen Untersuchungsgebiete/Reviere, die beteiligten Personen samt den angeblichen Ornithologen (besser wohl nur Fernglashaltern), die Orts- und Datumsangaben zu den Abb. zu nennen (vgl. Abb. 1, 2, 6, 7). Einen Höhepunkt der Verschleierung erreicht die Tab. 2: Befragungsergebnis der „Naturschutzvertreter“: zur Rebhuhnerfassungs-Qualität zu 64 % realistisch, zu 98 % gut geeignet. Wie verzerrt die Dichteangaben sind, ist der Abb. 16, S. 5 zu entnehmen. Die für den aktiven Jagdraum Peine, pauschal als Lößgebiet gewertet, postulierte Dichte von 2-3 Brutpaaren/100 ha ist schlichtweg falsch. Sie liegt deutlich bei weniger als 1 BP/100 ha. Pauschal werden die noch heute aktiven Rebhuhnjäger freigesprochen (S. 70) mit ihrer Hege, d.h. winterlichen Fütterungen, Prädatorendezimierung, Lebensraumverbessernden Maßnahmen. An andere Motive wie neuronale Fehlschaltungen (Vorurteile), schlechte Bildung, charakterliche Defekte, Krankheiten etc. darf nicht gedacht werden, weil solche Jäger hinter dem Zaun Datenschutz versteckt werden. Soziologen oder Psychologen kommen bei der Deutung der Motivation der Rebhuhnjagd nicht zum Einsatz. Das kritiklos vom amtlichen Vogelschutz übernommene oder gar gebilligte Gutachten gipfelt in der abstrusen Behauptung, daß ein generelles Verbot der Bejagung des Rebhuhns, das auch die Reviere mit stabilen oder steigenden Beständen erfasse, die Artenschutzbemühungen in der Agrarlandschaft von Seiten der Jägerschaft allgemein konterkarieren würde (S. 73).

Anläßlich der Jahrestagung 2009 der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung am 29. August in Hildesheim präsentierten unter der Diskussionsleitung von P. Südbeck Andreas Klein und Matthias Fischer ein Referat „Zur Situation des Rebhuhns in Niedersachsen“. Zwar wurde eine hohe Variation der Rebhuhndichte in den verschiedenen Jagdrevieren herausgestellt; von einer signifikanten Zu- oder Abnahme könne gegenwärtig

nicht die Rede sein. Mit zunehmender Dichte falle der Bruterfolg/Paar geringer aus. Hohe Wintermortalität raffte die Hälfte der Brutvögel fort. Prädation und Jagd könnten als wichtigste Rückgangsursachen angesehen werden. Schutzmaßnahmen lägen in den Händen der Landesjägerschaft, in Habitatverbesserungen (Heckenprogrammen) und – man höre und staune – in der Aufgabe der Bejagung. Zu einem direkten Appell zur Einstellung der Rebhuhntötungen konnte sich das voll besetzte Gremium auch nach meiner offenen Intervention inklusive den strikten ethischen Vorbehalten nicht entschließen. Nds. Jäger werden von nds. Ornithologen (überwiegend Hobby-Vogelkundlern) beim Töten von Rebhühnern voll toleriert. Die Mehrzahl der Vogelbeobachter sieht offenbar in diesem Bundesland im Bejagen einer Rote-Liste –Art kein Problem, ist bei der Rebhuhnjagd in bespielsloser Apathie erstarrt. Ein Ende der Bejagung ist von der jetzigen Vogelkundler-Generation nicht, offenbar erst durch deutlich mehr sensible und damit auch aggressivere Tierschützer zu erreichen.

Beitr. Naturk. Niedersachsens 63 2010): 30-32

Nachruf Klaus Sojka

Prof. Dr.Dr.Dr.h.c.

*10.11.1928

†8.8.2009



Mit dem plötzlichen, unerwarteten Tod von Klaus Sojka hat der deutsche Tierschutz eine führende, oft auch schillernde, im Alter allerdings mehr rechtsgerichtete Persönlichkeit, die deutsche Jagd einen der heftigsten und gefährlichsten Kritiker verloren. Sojka schaffte es, die Vergasung von Füchsen in den Bauten bundesweit bis heute rechtlich zu unterbinden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Vogelschutzwarte und Niedersächsische Ornithologische Vereinigung apathisch und teilnahmslos gegenüber Rebhuhn-Bejagung 29-30](#)